

Im Fokus: Schweizer Regierung unterstützt großzügig den Infrastrukturaufbau der GEA Chelonia Foundation in Bulgarien

Text und Fotos von Hans-J. Bidmon, Düsseldorf

Die Schweizer Regierung hat mit dem „Partnership and Expert Fund“ ein Programm implementiert, welches partnerschaftlich betriebene Projekte in EU-Staaten fördert. Im Rahmen des „Bulgarian-Swiss Cooperation Programme“ haben IVO IVANCHEV als

Gründer und Manager der GEA Chelonia Foundation (GCF) und des dazugehörigen Schildkrötenzentrums (BIDMON 2011, Abb. 1) mit Sitz in Banya, Bulgarien in Kooperation mit der Schildkröteninteressengemeinschaft Schweiz (SIGS) einen entspre-

chenden Antrag zur Infrastrukturförderung der Einrichtung eingereicht, der positiv beschieden und genehmigt worden war. Vom 24. bis 30. Mai dieses Jahres fand ein offizieller Besuch der Mitglieder der SIGS als Expertenkommission statt.



Abb. 1

Das Schildkrötenzentrum in Banya Bulgarien bei einem meiner Besuche im Herbst 2013 an einem milden verregneten Morgen als IVO IVANCHEV mich fragte, ob ich ihm eine seiner Emails an URS JOST und die SIGS übersetzen könnte. Entsprechend dem alten Sprichwort immer einen Wunsch frei zu haben, wenn man einen Regenbogen sieht, ist Ivo sicher froh, dass die Unterstützung seiner einst privat gegründeten GCF mit dem Schildkrötenzentrum mehr Aufmerksamkeit im eigenen Land zukommt und sein Projekt nun zusätzliche finanzielle Förderung aus dem Schweiz-Bulgarien-Kooperationsprogramm erhält.

The tortoise center in Banya, Bulgaria on one of my visits in fall of 2013 on a mild rainy morning when IVO IVANCHEV asked me to translate one of his e-mails to URS JOST and the SIGS for him. There is an old saying that all the time you see a rainbow you have one wish for free. Certainly Ivo was happy that the funding of his privately initiated GCF with tortoise center achieves now a better reputation in his own country and funding by the Swiss - Bulgarian co-operation program. See also fig. 11a-c.

**Abb. 2**

Die Schweizer Delegation (von links nach rechts) FRITZ WÜTHRICH, URS JOST und ROLF BERGLAS auf dem Weg nach Beglik Tash.

The Swiss delegation (from left to right) FRITZ WÜTHRICH, URS JOST and ROLF BERGLAS on their way into Beglik Tash.

Vor Ort waren der ehemalige SIGS-Präsident URS JOST, der Sektionsleiter Bern, FRITZ WÜTHRICH und der *Testudo graeca* Experte, ROLF BERGLAS aus dem Kanton Aargau, während ich auf Einladung von IVO IVANCHEV daran teilnehmen konnte. Das Programm umfasste die Beratung bezüglich der Umsetzung von Verbesserungsmaßnahmen im Schildkrötenzentrum selbst, wie auch den Besuch von schützenswerten Schildkrötenbiotopen entlang der vom zunehmenden Tourismus geprägten und veränderten Schwarzmeerküste. Trotz des dafür knapp bemessenen Zeitrahmens fanden dem Programm entsprechend ausgedehnte Schildkrötenbiotopbegehungen statt. Diese reichten von der Region Bolata, einem Schutzgebiet im Norden etwa 50 km südlich der Rumänischen Grenze und etwa 3 km nördlich von Kap Kaliakra, bis in den Süden mit dem Besuch des Ropotamo-Deltas. Natürlich wurden auch einige der herpetologisch

**Abb. 3**

Neben einer männlichen *Testudo hermanni boettgeri* auf einer blütenreichen Küstenwiese, Echsen und Neben einer männlichen *Testudo hermanni boettgeri* auf einer blütenreichen Küstenwiese, Echsen und Scheltopusiks (*Ophisaurus apodus*) galt die meiste Aufmerksamkeit einer Hornvipere (*Vipera ammodytes*).

Besides one male Testudo hermanni boettgeri on one of the rich blooming coastal meadows, lizards and sheltopusiks (Ophisaurus apodus) most attention was paid to a horned viper (Vipera ammodytes) along the walkways.

**Abb. 4a–b**

Zwei sehr unterschiedlich gezeichnete adulte weibliche *Testudo graeca iberica*, die in etwa 100 m Abstand zueinander in den Dünen des Ropotamo-Reservats gefunden wurden. Das dunkler pigmentierte Tier zeigt das häufiger vorkommende Zeichnungsmuster (a), während die mehr gelben Individuen (b) mit ihren gelben Kopfschuppen und auch nur zwei kleinen dunklen Flecken am Plastron wohl sehr leicht den so genannten „Golden Greeks“ aus Nordafrika zugerechnet werden würden.

Two most differently colored adult female Testudo graeca iberica which had been found in about 100 m distance to each other within the dunes along the Ropotamo Reserve. The darker pigmented female shows the most abundant color pattern (a) whereas the more yellow pigmented individuals (b) with their yellow scales on the head, with only two small dark markings on the plastron would easily go as one of the so called "Golden Greeks" from North Africa.

interessanten Gebiete dazwischen besucht, die zum Teil schon stark durch Golfplätze und Hotelanlagen verändert wurden und von wo viele der bislang von der GFC umgesiedelten Schildkröten stammten.

Das offizielle Programm begann am Samstag, dem 24. Mai im Schildkrötenzentrum mit dem Besuch der bulgarischen Distriktsvertreter. Am Sonntag erfolgte dann die Begehung des Strandscha-Gebirgsausläufers

südlich des Ropotamo in dem vor knapp zwei Jahren etablierten und touristisch erschlossenen Reservat Beglik Tash (Abb. 2). Hier fand ich auch meine erste *Testudo hermanni boettgeri* auf einer im Frühjahr

**Abb. 5**

Eine der sehr oft eingenommenen Positionen im Angesicht von Schildkröten und anderen Reptilien während unseres Aufenthalts (Zur Identifikation siehe Abb. 2).

One of the more often taken positions in the face of tortoises and other reptiles during our stay (For identification see fig. 2).

**Abb. 6**

Emys orbicularis in einem Teil des Ropotamodeltas, der über einen kurzen abgegrenzten Holzsteg begangen werden kann.

Emys orbicularis in the part of the Ropotamo estuary which could be visited via a short, fenced, artificial wooden walk way.

noch mit grünen Blüten übersäten Küstenwaldwiese, allerdings waren die anderen Exkursionsteilnehmer weitaus faszinierter von einer Sandvipere, *Vipera ammodytes* am Wegrand (Abb. 3). Anschließend ging es dann in die Dünenlandschaft entlang des Ropotamo-Flusses (siehe auch BIDMON 2012), wobei diesmal trotz der hohen Nachmittagstemperaturen sowohl *Testudo hermanni boettgeri*, meist im Schatten der Küsteneichenwaldränder, als auch *Testudo graeca ibera* gesichtet wurden. Als eine der Erkenntnisse aus dieser Begehung ist wohl in dieser Dünenlandschaft die starke Variabilität im Zeichnungsmuster von *T. g. ibera* hervorzuheben, denn in einer Entfernung von knapp 100 m zueinander fanden wir sowohl normal dunkel pigmentierte

**Abb. 7**

Auf dem Bootsausflug zur Insel St. Anastasia als Teil der ganzen Delegation wurden wir begleitet von Gerassimov Gerassim EDA GES (Schweizer Botschaftsmitarbeiter, links) und dem Honorarkonsul für Tourismusangelegenheiten für die Region Varna. Fotos von der gesamten Delegation auf der Homepage des Distriktes Burgas: www.burgas.bg/en/news/details/1/18537.

On the boat trip to St Anastasia Island as part of the whole delegation we were joined by Gerassimov Gerassim EDA GES (Employee of the Swiss embassy (left) and the honorary consul for tourism for Varna. For the whole delegation go to Homepage of the Municipality of Burgas: www.burgas.bg/en/news/details/1/18537.

**Abb. 8a-b**

Die kleine, einen Hektar umfassende Insel St. Anastasia im Schwarzen Meer (a, Übersicht) ist voll für den Tourismus erschlossen (b), lediglich der Leuchtturm ist noch militärisches Sperrgebiet. Darauf befindet sich ein modernes Geschichtsmuseum, eine orthodoxe Kirche mit prächtig ausgeschmückten historischen Räumen und ein kleines Hotel mit wenigen, gemütlich eingerichteten Zimmern ohne Multimedia oder Fernsehanschlüsse, zu bezahlbaren Preisen, sicherlich bestens geeignet für speziellere Anlässe.

The small one hectare island of St. Anastasia in the Black Sea (a, overview) is fully developed for tourism (b), except for the light house which is still used for military purposes. It includes a modern history museum, the Orthodox Church with a well decorated historical interior part and a small hotel with a few well equipped tweedy rooms but without electronic multimedia equipment and acceptable prizes, certainly suited for special occasions.

**Abb. 9**

Das erste Zusammentreffen mit der Schweizer Botschafterin Frau REGINA ESCHER vor dem Rathaus in Burgas (rechts daneben Ivo IVANCHEV).

First meeting of the group with the Swiss ambassador, Ms REGINA ESCHER in front of the town hall in Burgas (on her left Ivo IVANCHEV).

**Abb. 10**

Nach den offiziellen Reden beim „Small Talk“ REGINA ESCHER mit der Stellvertretenden Bürgermeisterin für Europäische Angelegenheiten und Umwelt, Frau ATANASKA NIKOLOVA (links), die schon von Beginn an den Aufbau der GCF mit unterstützte (Bidmon 2011) und Ivo IVANCHEV mit dem Bürgermeister von Burgas, DIMITAR NIKOLOV (rechts).

After the official speeches, small talk by REGINA ESCHER with Deputy Major for European policies integration and Environment, Ms. ATANASKA NIKOLOVA (left) who from the beginning on supported strongly the establishment of the GCF (Bidmon 2011), and Ivo IVANCHEV with the Major of Burgas, DIMITAR NIKOLOV (right).

Exemplare (Abb. 4a) als auch ein extrem helles Exemplar (Abb. 4b), das vielleicht so mancher Laie in Bezug auf die Schildkrötentrivialsystematik als so genannte „Golden Greek“ bezeichnet hätte (Abb. 5). Hier wurde dann auch ein kurzer begehbarer Abschnitt des eigentlichen Flussdeltas besucht, bei dem *Emys orbicularis* beobachtet werden konnten (Abb. 6).

Der 26. Mai war dann als eigentliches offizielles Großereignis konzipiert und begann laut Programm mit dem Besuch der kleinen, der Distrikthauptstadt Burgas vorgelagerten Insel St. Anastasia in Begleitung einer Biologin mit offizieller Delegation (Abb. 7). Allerdings dachten wir, dass es sich dabei eher um den Besuch eines Naturreservats handelte und hatten uns entsprechend gekleidet – was uns zwar im Nachhinein gut stand, aber nicht wirklich dem entsprach, was uns erwartete (siehe auch die Bilder auf der Homepage des Distriktes

**Abb. 11a–c**

Treffen mit der Schweizer Botschafterin in der GCF in Banya im vorbereiteten Konferenzraum zur Projektankündigung (a, b) und Gespräche bei der Begehung der Gehege für beschlagnahmte Schildkröten vor einem der dort angelegten Legehügel.

Meeting with the Swiss ambassador at the GCF in Banya within the prepared conference room announcing the project (a, b) and talks in the enclosure of the confiscated tortoises in front of an egg lying place (c).

Burgas, www.burgas.bg/index.php/en/news/details/1/18537), denn die einen Hektar große Insel, welche in den 1920iger Jahren als Gefängnis für politische Gefangene gedient hatte, war als ehemaliger Sitz einer Kloster-

anlage und eines heute noch militärisch genutzten Leuchtturms touristisch vollkommen erschlossen und ist mit seiner Kirche, dem neu konzipiertem Museum und Hotel eher als lohnendes kulturelles Erlebnis zu

betrachten (Abb. 8). Es sollte aber zwei Schildkröten auf der Insel geben, von denen wir eine als etwa drei- bis vierjähriges Exemplar direkt neben dem Ausgang vom Schiffsanleger ausfindig machen konnten. Da bleibt

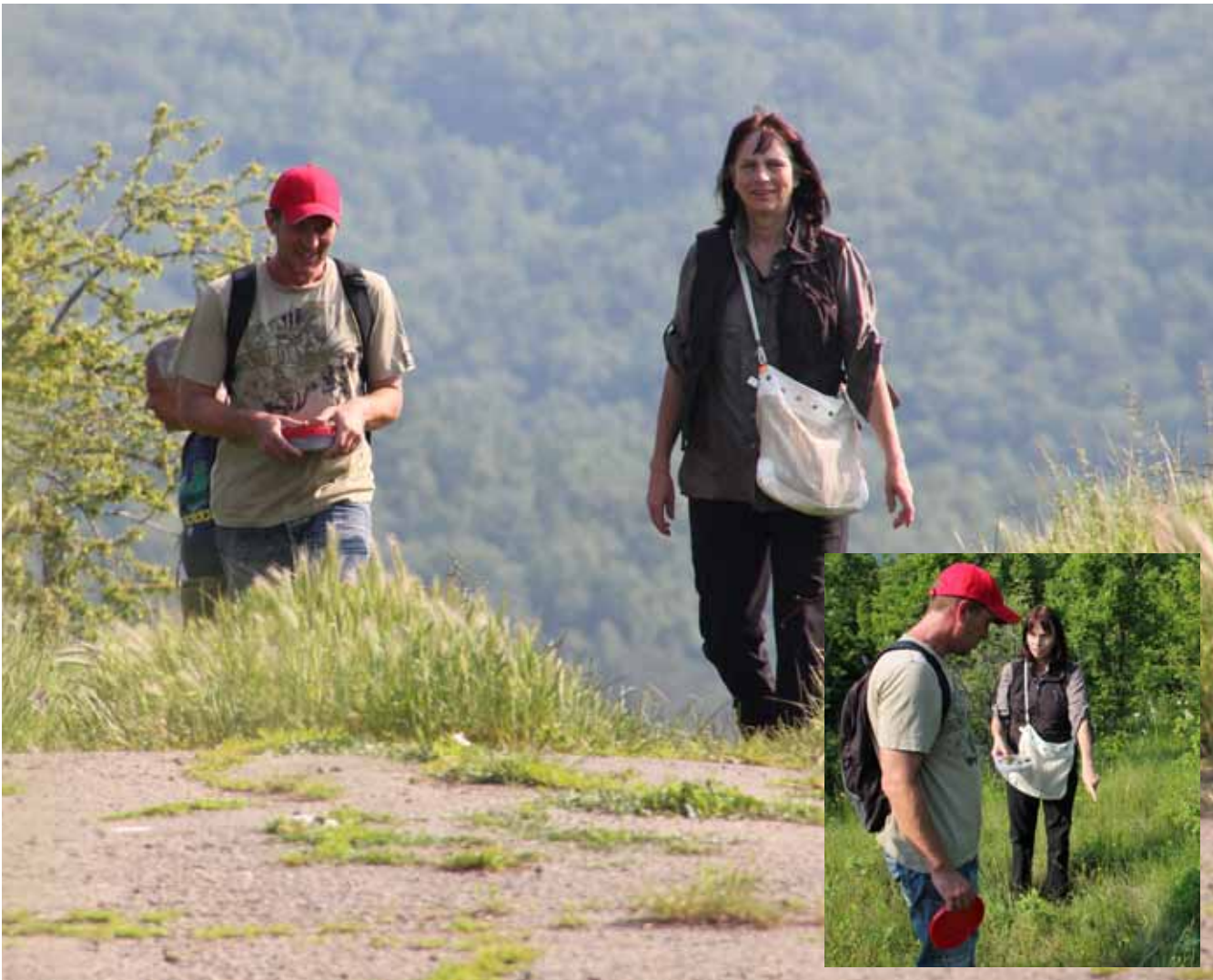


Abb. 12a–b

REGINA ESCHER und IVO IVANCHEV bei einem entspannteren Anlass auf ihrem Weg zur Auswilderung einiger Europäischer Landschildkröten aus dem Nachzuchtprojekt am Südhang des Iraklitals (a). Aussetzen der ersten Schildkröte nahe dem Platz, wo Minuten zuvor ein adultes Weibchen gefunden worden war (b). Dieses Auswilderungsgebiet ist in den vergangenen Jahren sowohl von den Dorfbewohnern als auch von den Roma für den Export und als Nahrung ziemlich übersammelt worden, sodass die derzeitige Vorkommenshäufigkeit innerhalb der Population nur noch bei zwei Individuen/Hektar liegt. Wie Ivo uns erzählte, lag die ursprüngliche Dichte sehr hoch, und es war ein Brauch, dass die Jungen eine Schildkröte aufsammelten und eine brennende Kerze auf ihren Carapax klebten, um sie so nachts vor dem Haus ihrer Angebeteten auf Wanderschaft zu schicken. Ob dieser Brauch die Zeit bis zur Hochzeit verkürzte ist fraglich, hätte aber das Risiko unkontrollierter Brände im Dorf sicher reduziert.

Regina Escher and Ivo Ivanchev on a very relaxed occasion on their way to the release sides for the head started European tortoises on the south slopes of the Irakli valley (a), releasing the first one close to place where minutes before an adult female was spotted (b). This release side had been in former years severely depleted due to tortoise collection by the local villagers and Roma either for food or export so that the current density of the population estimates to about 2 individuals/ha. As Ivo told us was the original density of tortoises in this area so high that it was a common folkway that boys in love with a girl collected one, glued a burning candle on its carapace and letting in walk close to the house of her parents. Whether this habit enforced the time towards the marriage is not clear but may have reduced the risk of some uncontrolled fires within the village.

**Abb. 13a–c**

In den noch Wasser gefüllten Teilen des Irakliflussbetts waren wir überrascht über die Menge an Kaulquappen, die in der Mehrheit auf die Erdkröte, *Bufo bufo* und die Wechselkröte, *Pseudepidalea viridis* sowie den Teichfrosch, *Pelophylax ridibundus* zurückgingen (a). Da allerdings der Sommer nahte, waren Teile des Flussbetts schon trockengefallen, und dort wurde auch klar, dass das Leben in der Wildnis nicht nur glücklich verläuft sondern harten Überlebenskampf bedeutet. Obwohl es zahlreiche Beutegreifer wie die Würfelnatter, *Natrix tessellata* und die Ringelnatter, *Natrix natrix persa* (b) wie auch Vögel gab, fanden wir schon ausgetrocknete Plumpen, die gepflastert mit sterbenden Kaulquappen waren. Allein das zeigt, wie groß die Biomasse und verfügbare Energie in diesen Nahrungsketten noch ist. Siehe auch BIDMON (2007).

In the still water filled bed of the Irakli River we were surprised by the high density of tadpoles, belonging mainly to the Common toads, Bufo bufo, Green toads, Pseudepidalea viridis and Marsh frogs, Pelophylax ridibundus (a). However, since summer is already approaching some parts of the river felt already dry and there it was obvious to all of us that living in the wild is not just a happy and lucky life, but a struggle for survival. Despite many predators, such as Dice snakes, Natrix tessellata and European grass snake, Natrix natrix persa (b) as well as birds, we found dry ditches plastered with drying tadpoles (c). This shows us how abundant the biomass and energy in this foodwebs still is. See also BIDMON (2007).

**Abb. 14a–c**

In der Bolataregion waren die sehr stark von Schnecken bestückten Pflanzen und die vielen Eidechsen, einschließlich der Smaragdeidechse, *Lacerta viridis* und der Mauereidechse, *Podarcis spec.* sowie der farbenprächtigen Balkan Mauereidechse, *Podarcis tauricus tauricus* (a) beeindruckend. Eines der größeren Weibchen der maurischen Landschildkröte, *Testudo graeca ibera* (b). Näher an der Küste waren die Hänge immer noch grün mit blühenden Pflanzengesellschaften überzogen (c).

At Bolata the one of the most obvious finding were plants heavily covered by snails and the many lizards including European green lizards, Lacerta viridis, Wall lizards, Podarcis spec. and the colorful Balkan wall lizard, Podarcis tauricus tauricus (a). One of the bigger females of Greek tortoises, Testudo graeca ibera of that region (b). Closer to the coast the slopes of the valley were more green with still blooming plant communities (c).

die Frage, ob sie wirklich dort ansässig sind bzw. waren oder ob man sie vielleicht sogar in Anbetracht des Besuchs noch schnell dorthin verbracht hatte?

Am Nachmittag erfolgte dann unter Anwesenheit der Schweizer Botschafterin, REGINA ESCHER ein formelles Treffen im Bürgermeisteramt und im Anschluss daran der Besuch der Botschafterin im Schildkrötenzentrum in Banya (Abb. 9–11). Wie sich in den Gesprächen herausstellte, hält sie selbst drei *Testudo hermanni boettgeri* und ist Mitglied der SIGS-Sektion Bern. Der Botschafterbesuch endete dann am Dienstagvormittag mit der Begehung eines nahe gelegenen Schildkrötenhabitats und der Auswilderung von sechs Nachzuchten (Abb. 12), während wir noch weiter erfolgreich Schildkröten suchten und unsere Exkursion im und entlang des schon austrocknenden Irakliffusses Richtung Küste fortsetzten. Dabei faszinierte mich die reiche Kaulquappenfauna in den noch Wasser führenden Flussabschnitten, die meist der Erdkröte, *Bufo bufo* und der Wechselkröte, *B. viridis* zuzuordnen waren. Ebenso waren um diese Jahreszeit in tieferen Wasseransammlungen noch Molche zu beobachten, und auch Zornnattern und verschiedenste Eidechsen waren allgegenwärtig. Allerdings wurde einem das, was viele Tierschützer oft bei ihren Schilderungen zu vergessen pflegen, auch bewusst, nämlich dass in der freien Natur zu leben, eben nicht nur ein „glückliches Dasein“ bedeutet, sondern auch totbringende Risiken birgt (Abb. 13a–c).

In der nachfolgenden Zeit fanden die oben erwähnten weiteren Exkursionen statt, bei denen neben der zahlreichen Blütenpracht auch noch weitere, nicht nur herpetologische Eindrücke gewonnen werden konnten (Abb. 14–16). Diese Biotoperkundungen endeten mit dem Besuch



Abb. 15

Die große kaspische Pfeil- oder Zornnatter, *Dolichophis caspius* fanden wir an allen besuchten Orten.

The large Caspian whipsnake, Dolichophis caspius we found in all places visited.



Abb. 16

Eine weibliche Europäische Sumpfschildkröte, *Emys orbicularis* auf der Suche nach einem Nistplatz am Rand des Iraklidelta nahe Banya. Während der letzten vier Jahre war dies die erste *E. orbicularis*, die ich im ehemals zerstörten Iraklidelta gesehen habe. Wie Ivo uns erzählte, handelte es sich ironischer Weise um eine Schweizer Hotelkette, die hier einen Hotelkomplex errichten wollte, was allerdings aufgrund der massiven Proteste gestoppt werden konnte. Zu den Anfängen der Bauarbeiten soll die Region um Banya von vielen flüchtenden (abwandernden) Sumpfschildkröten überzogen gewesen sein, die nach neuen Lebensräumen suchten, allerdings blieben sie danach verschwunden. Jetzt sieht es so aus, als hätten einige überlebt, die nun eine neue Population im langsam wieder von Pflanzen zuwachsenden, aber immer noch in mit Beton kanalisierten Delta aufbauen.

A female European pond turtle, Emys orbicularis searching for a nesting side close to the Irakli beach near Banya. During the past four years this was the first E. orbicularis I had seen in the formerly destroyed Irakli estuary. As Ivo told us ironically it was formerly destroyed by a Swiss company trying to establish a hotel complex. However this was stopped after massive protests. After the beginning of the activities the area were covered by the many escaping pond turtles searching for a new place, but afterwards they were lost. Now it looks like that some have survived re-establishing a new population within the slowly overgrowing still by concrete channeled estuary.

der Umgebung um den Ort Emona am Kap Emine, wo am Schwarzen Meer die so genannte Balkangebirgskette, die Bulgarien in den klimatisch europäisch geprägten Norden und den mediterran geprägten Süden teilt endet – bzw. sich unter Wasser fortsetzt. Die Umgebung um Emona beherbergt noch relativ gute Schildkrötenhabitate, zum einen weil das Kap Emine früher aus militärischen Gründen gesperrt war, und zum anderen, weil es heute in Emona nur noch sieben Einheimische geben soll und alle anderen Immobilien von Touristen und Ausländern genutzt werden, was angeblich die Zahl der Personen, die auch heute noch Schildkröten zur Ernährung nutzen, sehr reduziert hat.

Auf dem Fußmarsch nach Emona passierten wir etliche Gebiete, in denen gerade durch die GFC Schildkröten in der Vergangenheit ausgewildert oder umgesiedelt worden waren,

und so war es ein schönes Ereignis, am Weg nicht nur einen Schlüpfling ausfindig zu machen, sondern auch auf eine alte umgesiedelte, markierte Schildkrötendame zu treffen, die noch aus der GFC Gründerzeit als Nr. 148 in den Büchern geführt wurde (Abb. 17). Ja und um Emona selbst konnten wir dann auch gleich die Unterschiede bezüglich des Befalls mit Zecken zwischen *T. h. boettgeri* und *T. graeca* nachvollziehen, denn wir fanden mit etwa 1,20 m Abstand im selben Gebüsch eine adulte *T. h. boettgeri*, auf der nicht eine Zecke zu finden war, während die benachbarte *T. graeca* gleich von mehreren besiedelt war (Abb. 18a–d). Diese Beobachtung bestätigte sich in allen von uns besuchten Gebieten, ebenso wie wir keinerlei Zecken an Schlüpflingen fanden. Natürlich gab es auch mehr als nur Schildkröten zu sehen, denn gerade was die Farben anbelangt, präsentieren sich so manche

schon fast als handverlesene Kunstwerke (Abb. 19).

Zum Schluss bleibt mir nur hervorzuheben, dass die Unterstützung durch die Schweiz hier an einer Stelle greift, wo langfristig auf Grund der noch vorhandenen Habitate und Schildkrötenzahlen in den Beständen wirklich etwas zu erhalten ist. Es bleibt daher zu wünschen, dass die finanzierten Maßnahmen die Arbeitsmöglichkeiten der GFC auch langfristig verbessern, denn wenn man im Vergleich dazu sieht, wie sich die Infrastruktur der Tourismusindustrie und das damit verbundene Verkehrsaufkommen weiterentwickeln, dann wird wohl jede Schutzmaßnahme mehr als hilfreich sein.

Wir sollten uns nicht täuschen, denn trotzdem wird sich sowohl für die Herpetofauna als auch für die Avifauna (Vogelwelt) etliches allein durch die Verschiebungen im Nahrungsangebot verändern. Denn schon heute werden die zunehmend größer werdenden Agrarflächen vor Ort mit Herbiziden und Pestiziden aus Hubschraubern besprüht [siehe dazu GOULSON (2014), HALLMANN et al., (2014) und die dort zitierte Literatur], und die unzähligen mit dem zunehmenden Verkehr an den Autoscheiben zerplatzenden Insekten fehlen zusätzlich in der Nahrungskette, was zwangsweise Artenrückgänge nach sich ziehen wird. Wo früher Pferdefuhrwerke und Eselskarren noch Dung für die Nahrungsketten zur Verfügung stellten, entweichen heute klimaschädigende Abgase den Traktoren und sonstigen Fahrzeugen. Landschildkröten sind zwar Pflanzenfresser, aber auch ihr Lebensraum hängt von einer fast schon verlorengegangenen Bewirtschaftung der Landschaft ab (IFTIME & IFTIME 2012) und nicht zuletzt von Pflanzenarten, die wir heute als Ackerunkräuter in einer modernen Agrarlandschaft mit Herbiziden bekämpfen.



Abb. 17

Eine alte umgesiedelte und markierte weibliche *T. h. boettgeri*, die als Nr. 148 gelistet ist, in einem der Umsiedlungsareale, die entlang des so genannten Ökotrails zum Dorf Emona am Kap Emine gelegen sind.

*An old translocated and marked female *T. h. boettgeri* listed as No. 148 in one of the release sites along the so called ecotrail to the village of Emona on Cape Emine.*

Literatur

- BIDMON, H.-J. (2011): Schildkrötenschutz am Südostrand Europas: Ein Besuch zur Eröffnung der GEA Chelonia Foundation, Bulgarien. – Schildkröten im Fokus, Bergheim 8 (2): 3–21.
- BIDMON, H.-J. (2013): Schildkröten in den Dünen entlang des Ropotamo: Ein Lebensraum geprägt von ausgiebigem Morgentau zwischen Sand und Eichenlaub. – Schildkröten im Fokus, Bergheim 10 (1): 25–34.
- BIDMON, H.-J. (2007) Kommentar zu:

BERTOLERO, A., D. ORO, & A. BERNARD (2007): Assessing the efficacy of reintroduction programs by modeling adult survival: the example of Hermann's tortoise. – Animal Conservation 10 (3): 360–368, Wissenschaft im Fokus, online

GOULSON, D. (2014): Pesticides linked to bird declines. – Nature doi:10.1038/nature13642.

HALLMANN, C. A., R. P. B., FOPPEN, C. A. M. VAN TURNHOUT, H. DE KROON & E. JONGEJANS (2014): Declines in

insectivorous birds are associated with high neonicotinoid concentrations. – Nature 511: 341–344.

IFTIME, A. & O. IFTIME (2012): Long term observations on the alimentation of wild Eastern Greek Tortoises *Testudo graeca ibera* (Reptilia: Testudines: Testudinidae) in Dobrogea, Romania. – Acta Herpetologica 7: 105–110 oder WiF-Archiv.

Autor

Hans-Jürgen Bidmon

E-Mail: hjb@hirn.uni-duesseldorf.de



Abb. 18 a–d

Auf dem Kap Emine fanden wir eine mit Zecken befallene *T. g. ibera* (a, b) unter demselben Strauch mit einer *T. h. boettgeri* (c), an der keine Zecken zu finden waren, gleiches beobachteten wir bei den Schlüpflingen von *T. g. ibera* (d, sehr hell pigmentiert, was für Schlüpflinge aus der Region allgemein gelten soll) im selben Areal.

On Cape Emine, we found *T. g. ibera* covered with ticks (a, b) under the same shrub as *T. h. boettgeri* (c) which was not infested by ticks and the same we observed on hatchlings of *T. g. ibera* (d, a very lightly pigmented, a commonly finding in that region) within the same area.

**Abb. 19**

Eine *Lacerta viridis* auf einem alten Grabstein eines fast schon zugewachsenen Friedhofs, nördlich der Stadt Balchik, der sich in den schönsten „Farben der Natur“ präsentiert. Dieser Friedhof und ein paar Hektar Land an einem sehr steil abfallenden Hang sind die verbliebenen Reste eines einstmals exzellenten *T. g. iberica* Habitats, das in einen Golfplatz umgewandelt wurde.

Lacerta viridis on an old tombstone in an almost overgrown cemetery north of the town of Balchik, presenting the so called “color of nature”. This cemetery and a few hectare land on a deep slope are the only remaining of a once excellent *T. g. iberica* habitat which was transformed into a golf course.

Abstract

Swiss Government supports generously the development of infrastructure of the GEA Chelonia Foundation in Bulgaria

Abstract

This is a report about a visit of chelonian experts from the Swiss chelonian society (SIGS) to the GEA Chelonia Foundation (GCF) in Banya, Bulgaria. They had been invited for expert consulting on terms of the Swiss government which implemented a program sponsoring co-operation with countries within the European Union since the program is aimed to develop the infrastructure of the foundations tortoise center. Besides the practical counseling within the center the program contained extensive field excursions in order to gain a comprehensive understanding of conservation activities along the Black Sea coastal regions and especially about the areas in which the activities of the GCF took or still take place in terms of translocating and monitoring native tortoises, *Testudo hermanni boettgeri* and *T. graeca iberica*. During our stay, excursions to Bolata valley (northern part), the Ropotamo (southern part), Irakli and to Kap Emine took place during which a rich flora, insect-, arachno- and herpetofauna had been observed and the official inauguration of the program took place under the presence of the Swiss ambassador to Bulgaria Ms. REGINA ESCHER and DIMITAR NIKOLOW, the mayor of Burgas, the capital of the district in which the GCF is located. The official part ended with a visit of the Swiss ambassador and some of her representatives in the tortoise center and the release of six head started tortoise in a near tortoise habitat at the south slope of the Irakli basin which is included in the Natura 2000 conservation program of the EU.

Key words

Tortoise conservation, *Testudo hermanni*, *Testudo graeca*, *Emys orbicularis*, Bulgaria, Schweizer Interessensgemeinschaft für Schildkröten, SIGS.